

„Senioren an die Konsole“

wg. Die Situation eines Kegel-Spiels ist zu sehen auf dem großen Fernsehbildschirm in der Pflegeabteilung des Seniorenzentrums Klosterweg. Demonstrierend hält der 16-jährige Pascal Hirschmann die Fernbedienung der Spielekonsole hoch. „Um die dargestellte Figur kegeln zu lassen, müssen Sie den unteren Knopf drücken und festhalten“, erklärt er den Senioren, die interessiert die Vorgänge auf dem Bildschirm verfolgen. „Dann schwingen Sie den Arm nach hinten und wieder nach vorne – so als wenn Sie in Wirklichkeit kegeln würden – und lassen den Knopf los. Dann rollt die Kugel.“ Zaghafst probiert eine Dame das Ganze aus – und bringt prompt alle Kegel zum Fallen. „Jawohl!“ ruft jemand aus der hinteren Reihe, Applaus bricht los. Jetzt wollen sich auch die anderen Heimbewohner an der Spielkonsole versuchen.

Einmal im Monat besuchen Jungen, die der Gruppe „spielgesteuert“ des Kinder- und Jugendhauses Oststadt des Stadtjugendausschusses angehören, im Zuge des Projekts „Senioren an die Konsole!“ das Heim im Klosterweg, um zusammen mit den Bewohnern virtuell

Jugendliche spielen mit Heimbewohnern

zu kegeln. Initiiert wurde das generationenverbindende Projekt von der Bürgerstiftung Karlsruhe.

„Wir möchten, dass die Jugendlichen ein Gespür für ältere Menschen bekommen und Verständnis für ihre speziellen Bedürfnisse entwickeln“, erklärt Stiftungsvorsitzende Cornelia Holsten. Für die Senioren sei der Kegeltermin eine willkommene Abwechslung. „Einige machen aktiv mit, andere gucken nur zu“, sagt Holsten. „Aber Spaß haben alle.“ Im Umgang mit der Spielkonsole würden nicht nur die kognitiven und die motorischen Fähigkeiten der Senioren gefördert, sondern auch ihr Mut im Umgang mit neuen Medien. „Am Anfang sind die Leute natürlich skeptisch“, räumt Projektleiter Sebastian Pflüger ein. „Dann aber probiert es einer aus und reißt damit die anderen mit. Am Ende sind alle voll dabei.“ Die 83-jährige Ingeborg Ruh kegelt gerne eine Runde mit. „Ich habe früher viel gekegelt“, erzählt sie. Zwar sei das virtuelle Spiel anders. „Aber es macht Spaß“, so die alte Dame. Auch die Jugendlichen haben ihre Freude an dem Projekt. „Am Anfang hat man schon Hemmungen, aber die bauen sich schnell ab“, erzählen Pascal Hirschmann und Murat Hosaf. Am schönsten sei die Freude der alten Leute, wenn sie Erfolgserlebnisse beim Spielen hätten. „Das motiviert uns zusätzlich“, sagt Murat.